

DÜSSELDORFER STADTPOST



BILANZ
Der Weihnachtsmarkt wird immer internationaler. Seite C3

SO WOHNTE DÜSSELDORF
In Heerdt trifft in einem Eckhaus Dorf auf Stadt. Seite C6

RHEINISCHE POST

Düsseldorf bekommt ein neues Zentrum

Alle Blicke richten sich auf den Gustaf-Gründgens-Platz. Die Arbeiten sind fast fertig, zur Feier gibt es im Frühjahr ein Theaterfestival.

VON ARNE LIEB
UND UWE-JENS RUHNAU

Düsseldorf steht vor dem Abschluss seines größten Planungsprojekts. Die letzten Arbeiten am Ingenhoven-Tal und am Schauspielhaus laufen, die Neugestaltung des Gustaf-Gründgens-Platzes steht an. Was geplant, und was noch zu tun ist:

Ingenhoven-Tal Am größten Bau-Projekt der Innenstadt geht es auf die Zielgerade. Das Ingenhoven-Tal wird bald in aller Größe zu sehen sein – vor allem ist dann auch der volle Blick auf das Schauspielhaus möglich, der die Grundidee des Entwurfs von Architekt Christoph Ingenhoven ausmacht. Der hohe Werbe-Bauzaun verschwindet zu



So soll der Gustaf-Gründgens-Platz nach der Fertigstellung aussehen.

FOTO: FSWLA LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

KOMMENTAR

Der Kraftakt ist fast geschafft

Selbst wer schon ein Jahrzehnt in Düsseldorf wohnt, kennt die Innenstadt nur als Baustelle. 2007 starteten die Arbeiten für die Wehrhahn-Linie, es folgten die beiden Teile des Kö-Bogens, die durch die Verlegung der Gleise erst ermöglicht wurden.

Wenn der Gründgens-Platz und der benachbarte Teil der Shadowstraße fertig sind, ist das also nicht weniger als ein historischer Moment für die Stadtentwicklung. Ob der Entwurf von Christoph Ingenhoven gelungen ist, dürfte genau so diskutiert werden wie beim Kö-Bogen I von Daniel Libeskind. Spannend auch, wie die Parkanlage angenommen wird.

Grund zum Feiern gibt es aber in jedem Fall. Düsseldorf hatte den Mut, ein großes Areal in zentraler Lage aus einem Guss zu planen und hat einen Kraftakt gestemmt. Und zum Glück haben das Theater und viele Bürger darauf gedrängt, dass die Zeit doch noch für die Sanierung des maroden Schauspielhauses genutzt wurde. Das erspart Düsseldorf eine Peinlichkeit – und sorgt dafür, dass 2020 noch mehr Korken knallen werden.



Beginn des Jahres. Das Café an der Tuchtinsel, von dessen erster Etage man auf die Baustelle schauen kann, wird bis Ende März demontiert.

Ab Mitte Januar wird es ernst mit der Begrünung des Gebäudes. Auf dem Dach stehen bereits Hainbuchenhecken. Nach und nach werden die Tröge für die Fassaden angeliefert. Am Ende sind es am und auf dem Gebäude acht Kilometer Hecken, die so viel Sauerstoff bringen wie 80 Bäume im Hofgarten.

Die ersten Geschäfte werden im Februar an die Mieter übergeben, die dann die Läden ausbauen. Dies dauert drei bis sechs Monate. Die größte Einheit hat TK Maxx mit rund 4000 Quadratmetern angemietet. Das Geschäftshaus wird nach und nach eröffnet. Im dritten Quartal findet ein Fest statt, mit dem Düsseldorf seine neue Innenstadt feiert. Die Centrum-Gruppe, Investor des

600-Millionen-Euro-Projektes, ist in Abstimmung mit Werbegemeinschaft und Stadtspitze.

Schauspielhaus Das Theater hat derzeit häufig Grund zu feiern – denn die Sanierung wird in „Meilensteinen“ abgeschlossen. Zu Beginn der Spielzeit haben Intendant Wilfried Schulz und sein Team ihr Stammhaus wieder komplett in Beschlag genommen. Am 16. Januar steht der Festakt zum 50. Jahrestag der Eröffnung an. Bis dahin soll die Sanierung des Innenraums, für die viele Bürger gespendet haben, weitgehend abgeschlossen sein. Die Arbeiten an der Fassade dauern noch. Manche Paneele wiesen einen abweichenden Farbton zum denkmalsgeschützten Original auf und müssen ersetzt werden. Kulturdezernent Hans-Georg Lohe kündigt an, dass das Gerüst trotzdem bald

verschwinden wird. Das ist wichtig, da das Schauspielhaus im Mai besonders im Fokus steht: Im und rund um das Gebäude gastiert vom 14. bis 31. Mai das Festival „Theater der Welt“. 400 Künstler werden erwartet. Die letzten Arbeiten erfolgen in der Sommerpause folgen.

Der Platz Der Gustaf-Gründgens-Platz galt über Jahrzehnte als wenig gastlicher Problemort, jetzt wird er neu gestaltet. Die politischen Beschlüsse liegen vor. Das Schauspielhaus erhält ein gläsernes Kassenhäuschen, ein Wasserspiel mit Beleuchtung soll ein Hingucker werden. Belag und Gestaltung sollen sich an den früheren Teilen des Kö-Bogen-Projekts orientieren. Wenn die Baustellen verschwunden sind, steht auch die Erneuerung der Shadowstraße zwischen Berliner Allee und Bleichstraße an.

Tempo 30 für die Straßenbahnen?

Über das künftige Limit auf den Gleisen durch das Kö-Bogen-Areal wird gestritten.

(arl) Die Autos und die meisten Bahnlinien wurden für das Kö-Bogen-Projekt in Tunnel verlegt, nur zwischen Kaiserstraße und Berliner Allee gibt es noch Gleise – die mitten durch das Kö-Bogen-Areal laufen. Noch immer ist nicht entschieden, wie schnell die Bahnen nach dem Abschluss der Arbeiten fahren dürfen. Die Rheinbahn befährt die Strecke mit drei Linien, die tagsüber im Zehn-Minuten-Takt unterwegs sind. Bislang gilt ein Tempolimit von 50 Stundenkilometer. Die Fußgänger können die Gleise an fünf Stellen überqueren, von denen nur der an der Haltestelle durch Warnleuchten gesichert werden soll. Die Fah-



Die Bahnen fahren am Kö-Bogen bis zu 50 Stundenkilometer. RP-FOTO: ARL

rer sind aufgerufen, das Tempo je nach Sicht und Menschaufkommen anzupassen.

Die Rheinbahn möchte offenbar das Höchsttempo beibehalten. Die Stadtratskommission zum Kö-Bogen rief das Unternehmen aber nun auf, auf Tempo 30 zu reduzieren – schließlich sei der Hofgarten laut Beschlusslage als „Erholungspark“ einzustufen. FDP-Politiker Manfred Neuenhaus hatte sich schon in der RP für das geringere Limit ausgesprochen. Die Rheinbahn will nun beide Szenarien prüfen lassen und die Folgen für die Fahrzeit ausrechnen. Ende Januar folgt dann das nächste Gespräch zum Thema.

Fotoinstitut: NRW-Ministerin hält Standortfrage für offen

(arl) War die Freude über ein Foto-Zentrum in Düsseldorf verfrüht? Auch NRW-Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen betont offenbar nun, dass die Entscheidung über den Standort für die Einrichtung, die den Nachlass bedeutender Fotografen bewahren soll, noch nicht gefallen sei. Wie die Nachrichtenagentur dpa berichtet, hat sie mit Kulturstatsministerin Monika Grütters einen Brief an die Expertenkommission geschrieben, die im Frühjahr ihre Empfehlungen für das Institut vorlegen soll.

Die Politikerinnen betonen laut dpa die offenen Entscheidungen. Dem Expertenteam solle „ausdrücklich nicht vorgegriffen werden“, heißt es in dem Brief. Die inhaltliche Ausrichtung und das Aufgabenprofil der Einrichtung müssten noch bestimmt werden. „Wichtiger denn je“ sei die Expertise des Gremiums. „Erst auf Grundlage Ihrer Empfehlungen werden wir uns auf ein abschließendes Konzept für ein In-

stitut für Fotografie verständigen.“ Laut Grütters soll auch die Standortfrage auf dieser Basis getroffen werden.

Pfeiffer-Poensgen hatte am 15. November schon ihre Freude über den angeblichen Zuschlag für Düsseldorf bekundet. Es gebe „keinen besseren Ort für das Deutsche Fotoinstitut“, sagte sie damals laut einer Mitteilung. Auslöser war eine Entscheidung des Bundestags über die Finanzierung der Einrichtung mit 41,5 Millionen Euro gewesen, die ausdrücklich mit Düsseldorf verknüpft war. Das Land NRW hat dieselbe Summe in Aussicht gestellt.

Offenbar sorgte die frühzeitige Festlegung für Unmut. Staatsministerin Grütters hatte bereits vor rund einer Woche erklärt, man wolle der Kommission nicht vorgehen. Ungewiss ist, ob die Standortsuche wirklich noch einmal neu begonnen oder ob nur versucht wird, eine gesichtswahrende Lösung für alle Beteiligten zu finden.

So verändern sich die Gebühren

Die Abfallentsorgung wird günstiger, Handwerkerparkausweise werden teurer. Eine Übersicht.

(arl) Zum 1. Januar treten traditionell die neuen Gebührensatzungen in Kraft. Das bedeutet nicht immer eine Erhöhung: In Düsseldorf bleiben diesmal viele Abgaben stabil, beim Abfall sinken die Gebühren sogar leicht. Eine Übersicht:

Straßenreinigung/Abfallgebühren Günstigere Entsorgungskonditionen und gesunkene Abfallmengen führen dazu, dass die Restmüllgebühren für 2020 im Durchschnitt um 0,7 Prozent sinken. Für eine 120-Liter-Restmülltonne im Vollservice sinken die Gebühren beispielsweise von 471,60 Euro auf 468,72 Euro. Die Biotonne und die blaue Tonne für Altpapier sind im Teilservice gebührenfrei. Lediglich für den Vollservice – bei dem Awista die Tonne von ihrem Standplatz abholt und dorthin wieder zurückbringt – wird ein Zuschlag erhoben. Zum Beispiel bei den Behältern mit 120 oder 240 Litern sind dies 31,75 Euro im Jahr. Grundstückseigentü-

mer können ihre Müllgebühren oft senken, wenn sie Abfälle trennen und neben der grauen Tonne für Restmüll und der blauen Tonne für Altpapier auch die Biotonne nutzen.

Friedhofsgebühren Die Gebühren bleiben stabil. Beim Krematorium sinkt die Einäscherungsgebühr um rund ein Prozent. Die Stadt geht bei der Berechnung von einer gleichbleibenden Zahl von Bestattungen aus.

Abwassergebühren Die Gebührensätze bleiben erneut unverändert. Der seit 1. Januar 2008 geltende Schmutzwassergebührensatz bleibt somit im 13. Jahr konstant, der Satz für die Niederschlagswasserentsorgung gilt unverändert seit 2011.

Sondernutzungsgebühren Wer den öffentlichen Raum für eine sogenannte Sondernutzung in Anspruch nimmt, muss tiefer in die Tasche greifen. Beispiele sind das Aufstel-

len von Leitergerüsten, Containern, Kabelbrücken sowie das Einrichten einer Baustelleneinrichtungsfäche. Als Sondernutzung gilt neuerdings auch das Aufstellen von E-Scootern, Leihfahrrädern, E-Rollern und ähnlichem. Dadurch will die Stadt ein Chaos auf Gehsteigen verhindern. Zusätzlich werden die Gebühren für Werbeanlagen im Straßenraum teils deutlich erhöht oder neu eingeführt. Großflächige beleuchtete Plakate zum Beispiel werden mit höheren Gebühren belegt.

Handwerkerparkausweis Die Gebühr für einen Handwerkerparkausweis, mit dem ein Fahrzeug werktags in der Zeit von 7 bis 20 Uhr im eingeschränkten Halteverbot gebührenfrei an Parkscheinautomaten, in Bewohnerparkgebieten sowie in Gebieten mit Parkscheibenregelung abgestellt werden kann, erhöht sich von 100 Euro auf 150 Euro. Dies hatte zu Kritik geführt. Die Stadtverwaltung verweist auf höhere Abga-

ben in vergleichbaren Kommunen. Die Gebühr für einen Handwerkerparkausweis beträgt demnach in Stuttgart 240 Euro pro Jahr, in Frankfurt 305 Euro pro Jahr, in Karlsruhe 150 Euro pro Jahr und in Köln 305 Euro pro Jahr.

Grund- und Gewerbesteuer Die Sätze für Grund- und Gewerbesteuer bleiben erneut unverändert.

Hundesteuer Seit dem 1. Januar 2018 erhalten Hundehalter in Düsseldorf nach der Anmeldung des Hundes nur noch einmalig einen Hundesteuerbescheid mit Dauerwirkung und eine eindeutig zuzuordnende nummerierte Hundesteuermarke. Früher war in jedem Jahr eine neue Marke verschickt worden. Die Änderung bedeutet für alle Hundehalter, die einen Bescheid erhalten haben und bei denen sich an der Situation nichts verändert hat, dass sie keinen neuen Bescheid und keine neue Steuermarke erhalten.